

DIE PRÄCHTIGEN 10

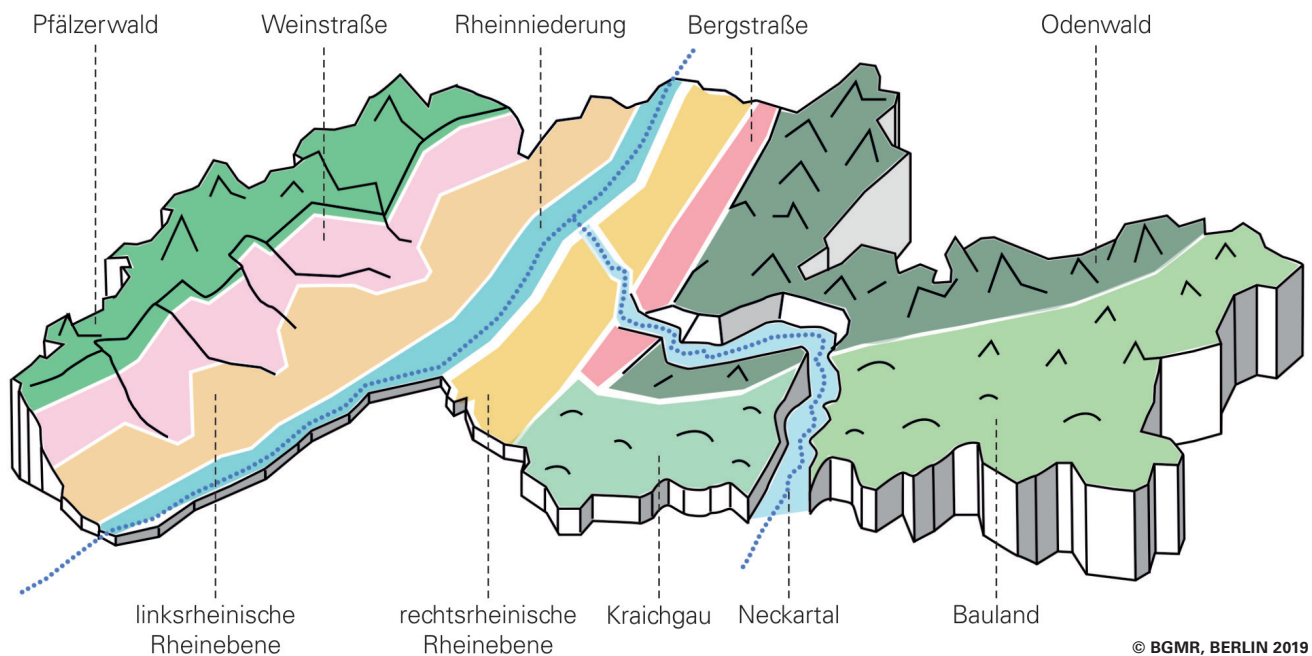
Leitbilder für die Landschaftsentwicklung in der Metropolregion Rhein-Neckar

Was sind die Prächtigen 10?

Nach der Analyse der Metropolregion Rhein-Neckar und der überlagernden Betrachtung ausgewählter Megatrends, die von außen in der Region wirken, wird vor allem eines klar: die Metropolregion ist enorm vielfältig und facettenreich und stellt sich in ihren unterschiedlichen Teilen äußerst differenziert dar. Sie bietet eine große Bandbreite an unterschiedlichen Landschaften mit jeweils verschiedenen Charakteristika, Herausforderungen und Zukunftsperspektiven. Basierend auf den bereits bestehenden naturräumlich geprägten Großlandschaften, den Kenntnissen über die Entstehungsgeschichte der Landschaftsräume, den Analysen der Infrastrukturen, der Urbanisierung und der landschaftlichen Ausstattung sowie den Überlegungen im Masterplan zum Regionalpark Rhein-Neckar wurden entlang dieser räumlichen Einteilungen zehn Landschaften gebildet – die Prächtigen 10. Für die vielfältigen Herausforderungen dieser Landschaftsräume sind Leitbildvorschläge für die

zukünftige Landschaftsentwicklung der Metropolregion Rhein-Neckar formuliert. Diese Leitbildvorschläge sollen als Grundlage für die weiteren freiraumbezogenen Planungs- und Entwicklungsaufgaben des Verbandes Region Rhein-Neckar im begonnenen Dialog Landschaft dienen. Erste wichtige Herausforderungen und Impulse für die Zukunft sind in diesem Dialog mit den Partnern im Regionalpark Rhein-Neckar bereits formuliert. In diesem Kontext steht auch der Diskussionsprozess zur Erarbeitung einer Charta für die Landschaft.

Mehr erfahren unter: www.m-r-n.com/landschaft



© BGMR, BERLIN 2019



© BGMR, BERLIN 2019

Der Pfälzerwald

Der Pfälzerwald gilt als das größte zusammenhängende Waldgebiet in Deutschland. Artenreiche Mischwälder, offene Wiesentäler, Felsformationen und alte Burgruinen prägen diesen einzigartigen Landschaftsraum. Wegen des besonderen Vorbild- und Modellcharakters erkannte die UNESCO den Pfälzerwald 1992 als Biosphärenreservat an. Seit 1998 bildet er gemeinsam mit dem Naturpark Nordvogesen das einzige grenzüberschreitende Biosphärenreservat Deutschlands. Es ist eine seit Generationen von Menschen geprägte Kulturlandschaft. Sie ist die Grundlage für Holz- und Forstwirtschaft, Landwirtschaft, Weinbau und Tourismus. Der Pfälzerwald verfügt über ein gut ausgebautes Wanderwegenetz. Zusammen mit dem gastronomischen Hüttenwesen ist der Pfälzerwald ein hervorragendes Naherholungsziel in der Metropolregion Rhein-Neckar.

Besondere Herausforderungen

- Schutz und Weiterentwicklung dieser wertvollen Kulturlandschaft
- Anpassung der Waldstrukturen an den Klimawandel
- Ausbau des Biosphärenreservats als Verbundprojekt in europäischer Kooperation
- Erneuerung der ökonomischen und kulturellen Zukunftsfähigkeit durch Weiterentwicklung des touristischen Profils

Impulse für die Zukunft

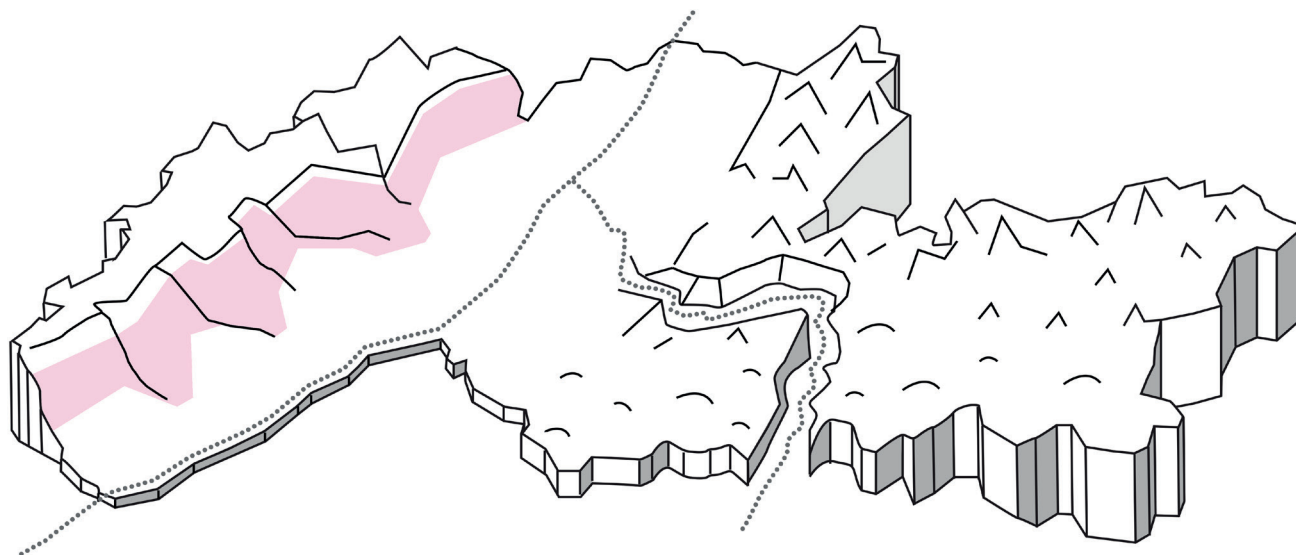
- Förderung klimaangepasster Waldkulturen, Biodiversitätsstrategien
- Integrierte und innovative Raumplanungsstrategien für Zusammenführung von Maßnahmen der Klimaanpassung, Naturschutz, Tourismus, Ressourcengewinnung- und management
- länderübergreifende Kooperation ausbauen sowie Vernetzungsstrategien und Kooperationsverbünde etablieren/fördern
- zeitgemäßes touristisches Profil und Medienkampagne anregen in der Zusammenarbeit mit den Partnern im Biosphärenreservat



© VRRN/Köstler



© VRRN/CP



© BGMR, BERLIN 2019

Die Weinstraße

Die Weinstraße im Übergang vom Pfälzerwald zur Rheinebene ist ein beliebtes Tourismus- und Naherholungsziel. Das milde Klima schafft nicht nur hervorragende Bedingungen für den Weinbau, es prägt auch darüber hinaus die mediterran anmutende Vegetation mit Feigen, Kiwis und Pinien. Die frühe Mandelblüte wird zu einer touristischen Attraktion. So zählt die Weinstraße zu den Sonnenterrassen der Metropolregion Rhein-Neckar und ist ein beliebtes Ausflugs- und Freizeitziel. Bekannt ist die Weinstraße durch die vielen gastronomischen Angebote und die beliebten Weinfeste. Die nach Osten zur Rheinebene reichende Weinanbaulandschaft ist ein wahres Rebenmeer mit Hohlwegen und Weinbergterrassen. Die Anbauflächen stellen mit fast 23.400 ha Deutschlands zweitgrößtes Weinanbaugebiet dar.

Besondere Herausforderungen

- Gewässerbelastung und Steigerung der Nitratwerte (nur 10% der Flächen ökologisch bewirtschaftet)
- Anpassung der Anbaumethoden an Klimawandel
- zum Teil überaltete und traditionsbezogene touristische Orte und Infrastrukturen
- Vernachlässigung und Überalterung der Ortskerne, Siedlungsdruck im Außenbereich

Impulse für die Zukunft

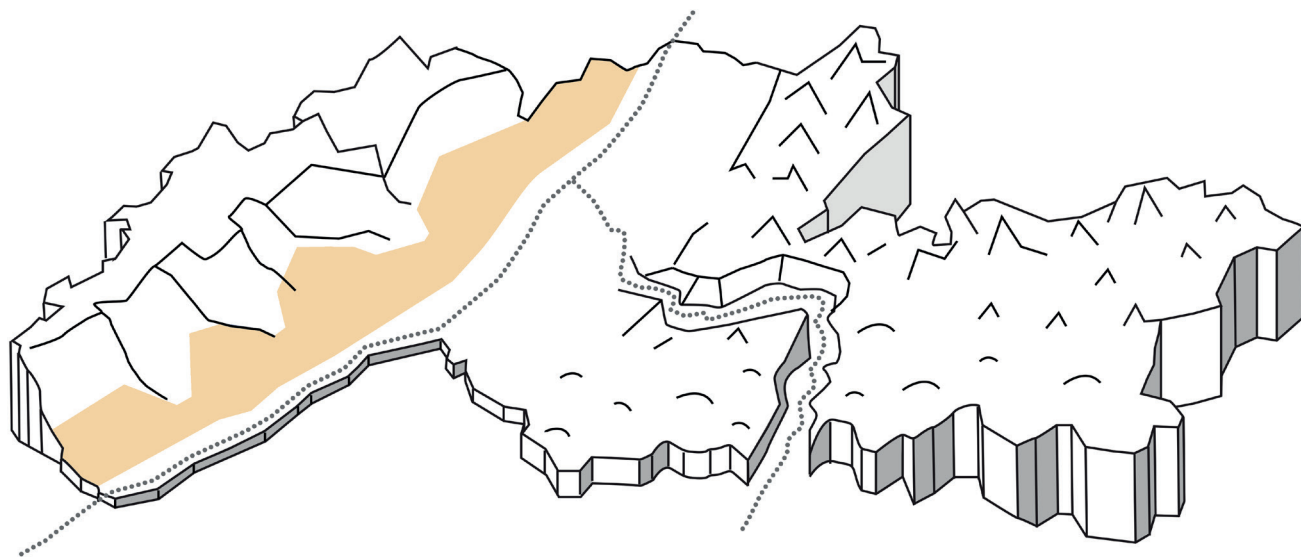
- langfristige Strategie für integrierte Entwicklung von Landschaft, Siedlungsräumen und Tourismus (Zugänglichkeit der Weinbaulandschaft durch Erschließungskonzepte sichern und gestalten)
- Impulse für moderne Weinbaulandschaft unter Berücksichtigung von Klima-Adaptionsstrategie, Profil des nachhaltigen Wirtschaftens schärfen
- Weinberge als multifunktionale Räume betrachten (identitätsstiftend, biodivers, erlebnisorientiert)
- Baukultur an der Weinstraße



© VRRN/CP



© VRRN/CP



© BGMR, BERLIN 2019

Die linksrheinische Rheinebene

Die Rheinebene ist Teil des europäischen Korridors von Rotterdam nach Genua und damit ein dynamischer Raum mit einer großen Dichte an Siedlungen und Verkehrsstrassen. Sie stellt einen wichtigen Wirtschafts- und Lebensraum dar, in dem viele Nutzungsansprüche aufeinandertreffen. Dieser Raum links des Rheins wird auch als „Gemüsegarten RheinPfalz“ vermarktet. Wirtschaftlich spielt die Landwirtschaft eine herausragende Rolle. Im Pfalzmarkt mit 250 Erzeugern und 15 000 ha Anbaufläche werden 230.000t Obst und Gemüse mit einem Umsatz von 115 Millionen Euro produziert.

Besondere Herausforderungen

- geringe Attraktivität des Landschaftsbildes
- hohe Belastung des Grundwassers auf Grund intensiver Düngung
- zunehmende Wasserproblematik von Beregnungsflächen und Abhängigkeit vom Rhein (Hitze-/Trockenperioden durch Klimawandel)

Impulse für die Zukunft

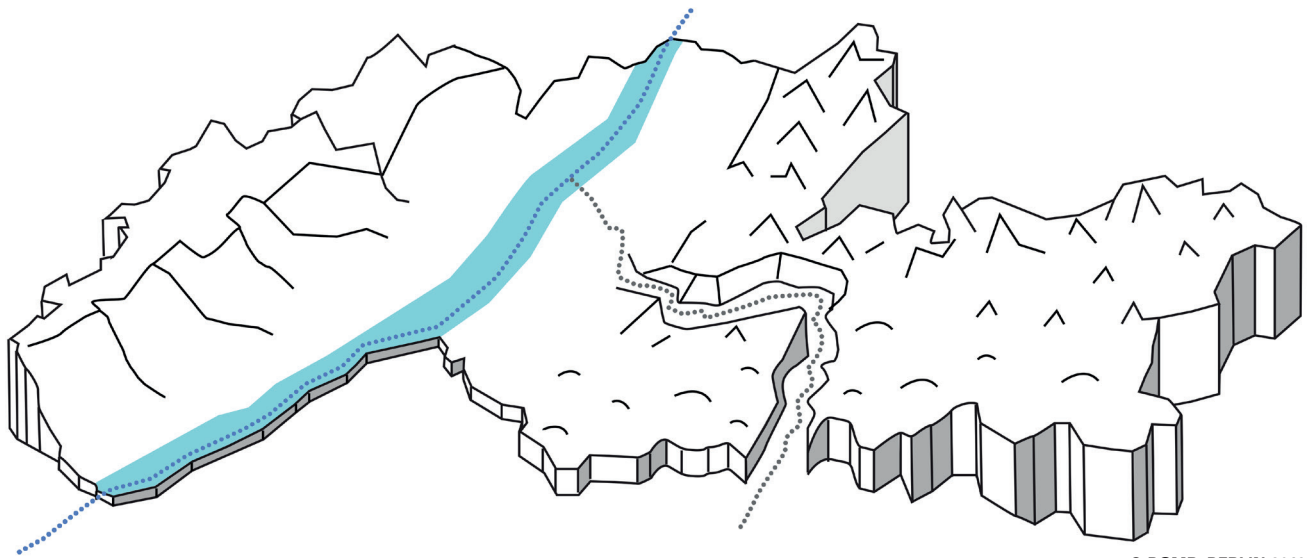
- Diskussion zur Zukunftsgestaltung dieser empfindlichen Landschaft mit der Landwirtschaft als einen der maßgeblichen Landschaftsakteure (z.B. Wiederveranreicherung der Landschaft durch Grünstrukturen – „Leitprinzip: ein Baum in der Weite wirkt“)
- Zukunftsstrategien für eine nachhaltigere Landwirtschaft („smart farming“)
- Entwicklung eines Gewässernetzes als Strukturgeber (Renaturierungen, ökologische Aufwertungsmaßnahmen)



© VRRN



© VRRN/CP



© BGMR, BERLIN 2019

Die Rheinniederung

Die Rheinniederung ist der Bereich wo der Rhein vor der Rheinbegradigung im 19. Jh. seinen natürlichen Lauf stets verändert hat. Der Übergang zur Rheinebene ist teilweise deutlich als Hochufer von bis zu 7 m Höhe zu erkennen. In der Rheinniederung werden an vielen Stellen Kies und Sand abgebaut. Dadurch sind viele Baggerseen bzw. vergrößerte Altrheinarme entstanden, die heute vielerorts als bedeutende wasserbezogene Naherholungsbereiche für die Bewohner im dicht besiedelten Kernraum der Metropolregion Rhein-Neckar beliebt sind. Die Rheinauen zählen somit zu den „Blauen Landschaften“, die durch naturnahe Auen und künstlichen Seen ein breites Spektrum für Naturerleben, Wassersport und Camping bieten. Auf überregionalen Radverbindungen wie die Rheinachse (europäischer Fernradweg VeloRoute15) kann man die Rheinlandschaft mit ihren interessanten Naherholungs- und Freizeitangeboten erleben.

Besondere Herausforderungen

- Zusammenführung der vielfältigen Ansprüche
- Identifizierung und Erlebbarkeit „besonderer Orte“
- Sicherung der Artenvielfalt durch Naturschutzprojekte

Impulse für die Zukunft

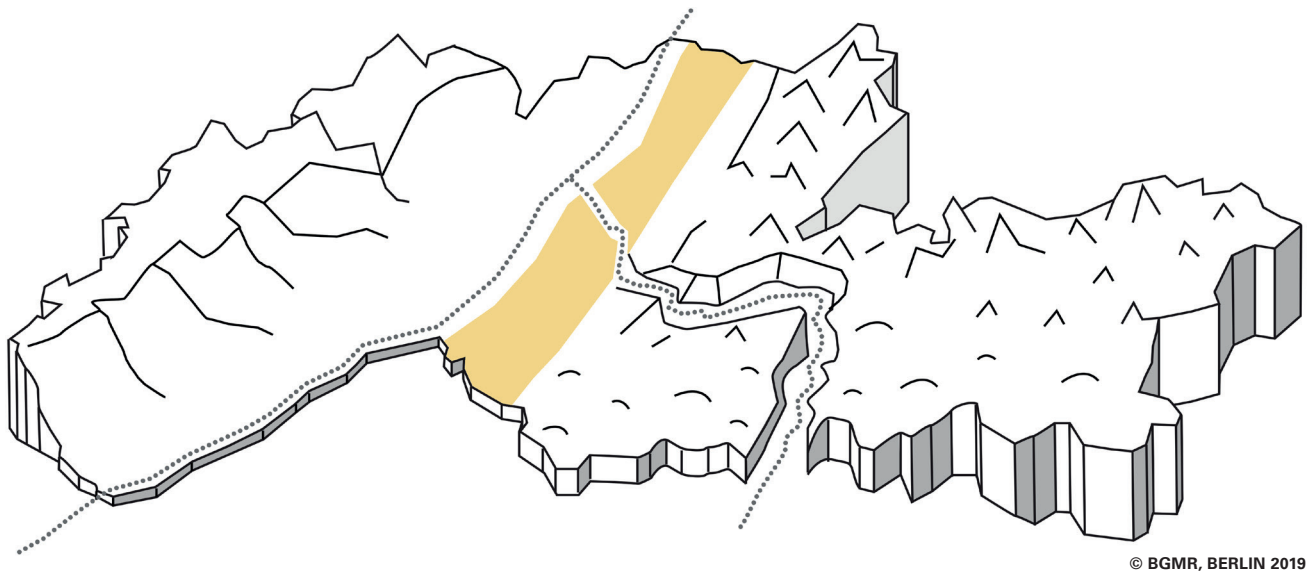
- Öffnung der Städte zum Wasser
- durchgängige Erlebbarkeit des Rheins als Identitätsraum etablieren – Schaffung und Vernetzung von Radwegeverbindungen
- Auenlandschaften zur Reduzierung von Überschwemmungsrisiken weiterentwickeln und als Strukturgeber für einen übergeordneten Biotopverbund nutzen



© Rhein-Neckar



© VRRN/CP



Die rechtsrheinische Rheinebene

Der rechtsrheinische Korridor zwischen St. Leon-Rot im Süden und Groß-Rohrheim im Norden bildet das Verbindungsglied zwischen Rheinniederung und Bergstraße und stellt einen wirtschaftlichen Motor der Metropolregion dar. Viele „Champions“ unterschiedlicher Couleur befinden sich in der rechtsrheinischen Rheinebene, so zum Beispiel SAP, Heidelberger Druckmaschinen, aber auch kulturelle Highlights wie die barocke Schlossanlage Schwetzingen oder das UNESCO Weltkulturerbe Kloster Lorsch. Die Wälder auf sandigen Böden mit z.T. einzigartig ausgeprägten Sanddünen auf der rechtsrheinischen Seite sind wertvolle Naherholungsgebiete und Frischluftlieferanten. Dank der besonderen Standortbedingungen haben sich wertvolle Trockenbiotop gebildet für bedrohte Tier- und Pflanzenarten.

Besondere Herausforderungen

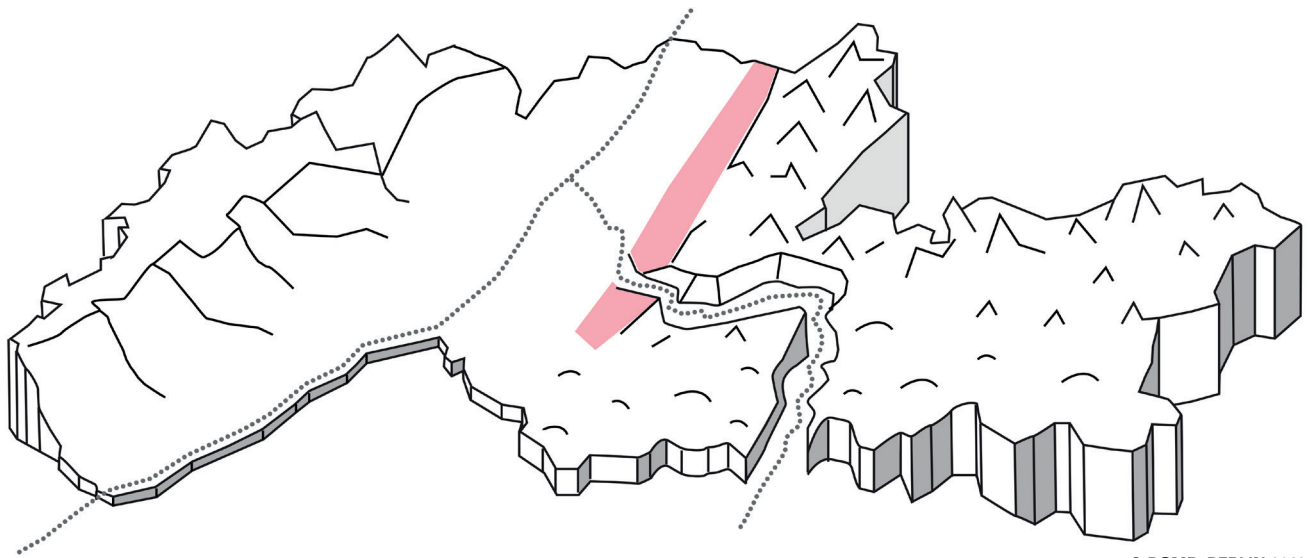
- unterschiedliche Ansprüche und vielseitige Nutzungen wirken auf den Raum als Verkehrsraum, Wachstumsraum, Urbanisierungsraum, Ressourcenraum
Folgen können sein: Hitzebelastung, Zersiedelung, Verlärmung, Verkehrsbarrieren, Verbleib von Landschaft als „Restraum“
- großer Druck auf Landschaftsstrukturen durch Zerschneidungen, Siedlungstätigkeit sowie Infrastrukturvorhaben



Impulse für die Zukunft

- Integrierte Inwertsetzungsstrategie unter Einbindung der „Big-Player“ (SAP, Heidelbergdruck etc.) sowie historisch bedeutende Orte (Kloster Lorsch UNESCO-Weltkulturerbe) – aktive Gestaltung von Zwischenlandschaften, Radschnellwege und Alltags- und Freizeitwegenetz ausbauen, Inwertsetzungen von Zwischenräumen wie z.B. bei Landesgartenschaubewerbung von Leimen/Nußloch





Die Bergstraße

Die Bergstraße, die sich von Wiesloch bis Darmstadt erstreckt, markiert den Übergang vom Oberrheingraben zum Odenwald und zählt zu den Sonnenterrassen der Metropolregion Rhein-Neckar. Sie ist gekennzeichnet durch eine kleinteilige Kulturlandschaft - fruchtbare Lößboden machen die Bergstraße zu einem der reichsten „Fruchtgärten“ Deutschlands mit Wein- und Obstanbau. Die Bergstraße stellt einen lebendigen und attraktiven Kulturraum dar. Der Wert der „Blühenden Bergstraße“ als Alleinstellungsmerkmal wird zunehmend erkannt, so dass viele Projekte, wie z.B. der Blütenweg, Impulse setzen für eine nachhaltige Weiterentwicklung der Kulturlandschaft, um so die spezifische Identität der Bergstraße zu erhalten und zu stärken.

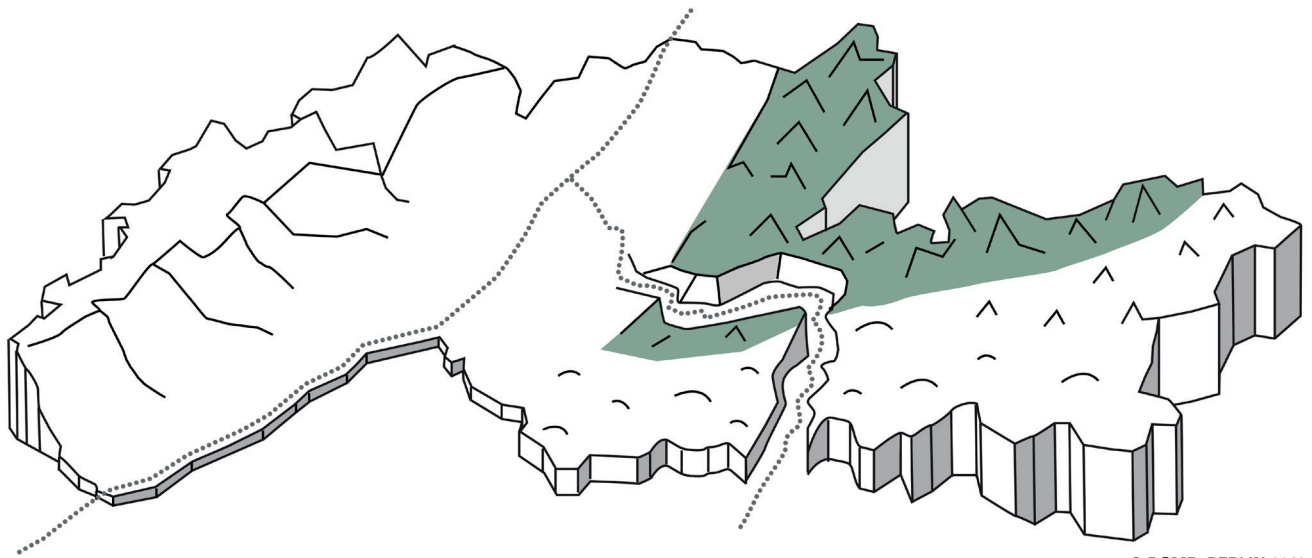
Besondere Herausforderungen

- zunehmende Hitzebelastung und Trockenperioden im Rahmen des Klimawandels
- Zusammenwachsen der Siedlungskerne zu einem Siedlungsband
- Fragmentierung der Kulturlandschaft und Bedeutungsverlust der Landwirtschaft

Impulse für die Zukunft

- Strategie der aktiven Inwertsetzung der Kulturlandschaft, eingebunden in eine umfassende Öffentlichkeitsarbeit (wie z.B. ILEK/Verein Blühende Bergstraße)
- Entwicklung eines interkommunalen und länderübergreifenden Landschafts- und Akteursnetzwerk (hessischer und badischer Bereich der Bergstraße)
- Aufzeigen und Entwicklung einer Mehrdimensionalität der Landschaftszäsuren zwischen den Siedlungsstrukturen (Frischlufschneisen, Naherholungsräume, Biotopverbundräume, ...)





© BGMR, BERLIN 2019

Der Odenwald

Der Odenwald ist ein weitgehend bewaldetes Mittelgebirge, das die Rheinebene um bis zu 400m überragt. Mit 626m ist der Katzenbuckel die höchste Erhebung. Der Odenwald besteht zum einen aus dem kristallinen Odenwald, der charakterisiert ist durch ein stark zerteiltes Bergland aufgebaut auf Granitgestein. Der Buntsandstein-Odenwald stellt sich dagegen als Hochfläche mit langen und markanten Taleinschnitten dar. Diese Buntsandsteinschichten setzen sich im Kleinen Odenwald südlich des Neckars fort. Der UNESCO Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald hat sich zum Ziel gesetzt, genau diese besonderen geologischen Formen zwischen Granit und Sandstein mit einem Netz an Eingangstoren und Infozentren, Erlebnispfaden und Geopunkten lebendig und begreifbar zu machen. Der Naturpark Neckartal-Odenwald greift ebenso das Natur- und Landschaftsversprechen dieses Teilraums auf und fördert den hohen Erholungs- und Erlebniswert als Beitrag zur Lebensqualität in der Metropolregion Rhein-Neckar.

Besondere Herausforderungen

- Erschließung des Raumes und Sicherstellung der Mobilität
- Aktivierung der Landschaft: Aktivierung der Ortskerne und Unterstützung von kulturellen und identitätsfördernden Projekten, Modernisierung des Tourismus/Naherholungsangebote
- Weiterentwicklung der Folgelandschaften des Rohstoffabbaus/Bezug zu historischen Bergbaunutzungen herstellen



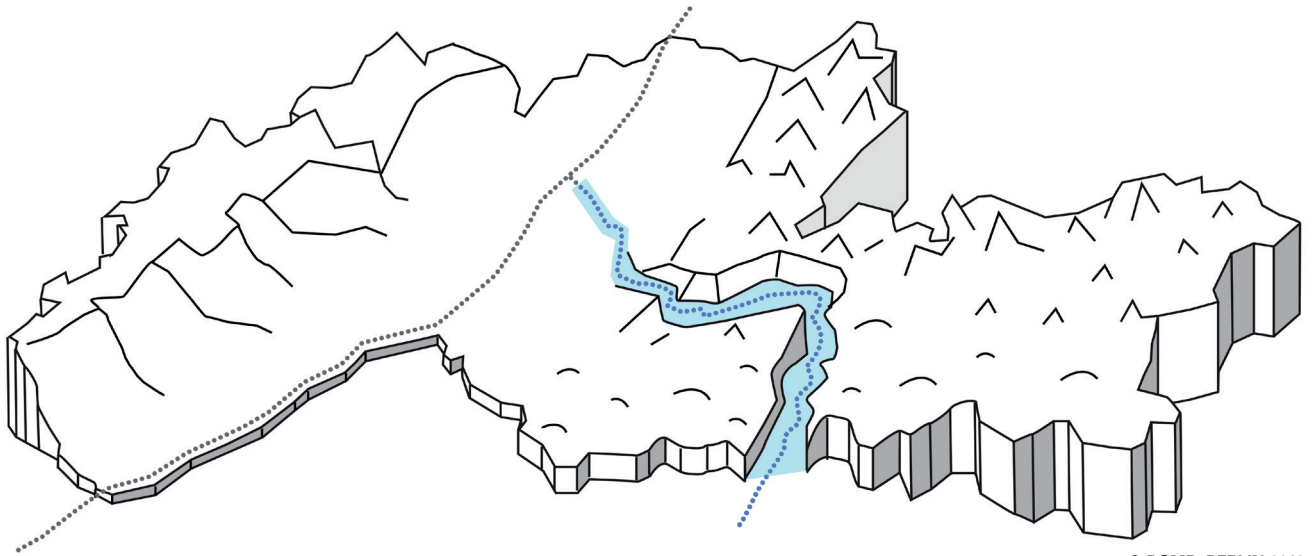
© VRRN/CP

Impulse für die Zukunft

- Profilbildungsprozesse für einen zeitgemäßen Mittelgebirgstourismus unterstützen
- Naturparkplanungen und Managementkonzepte der Naturparks zur Weiterentwicklung der Landschaft nutzen
- lokales Ressourcenmanagement und Lebensqualität als Innovationsstrategie stärker etablieren (lokale Ökonomien stärken)



© VRRN/CP



© BGMR, BERLIN 2019

Das Neckartal

Rhein und Neckar haben die Landschaften der Metropolregion Rhein-Neckar geprägt. Ehe der Neckar in der Ebene auf den Rhein trifft, windet er sich in engen Schlaufen durch den Odenwald, wo er einst tiefe Täler im harten Gestein ausbildete. Der Neckar ist seit den Römern als Wasserstraße bekannt. Diese heutige Bundeswasserstraße wurde für die Binnenschifffahrt weiter durch den Bau von Schleusen angepasst und auch für die Energiegewinnung durch neun Wasserkraftwerke in der Metropolregion Rhein-Neckar genutzt. Das Neckartal ist ein bedeutender Siedlungs- und Verkehrskorridor und gleichzeitig ein Natur- und Kulturraum mit einem vielfältigen Freizeit- und Naherholungsangebot. Der Neckarsteig ist ein beliebter Fernwanderweg, auf dem man zwischen Heidelberg und Bad Wimpfen den romantischen Neckar entdecken und genießen kann.

Besondere Herausforderungen

- Nutzungskonflikt zwischen Naherholung und Naturschutz
- Nutzungskonkurrenzen: Transport- und Siedlungskorridor vs. Identitätsprägende Landschaftsbilder des sog. „Romantischen Neckars“

Impulse für die Zukunft

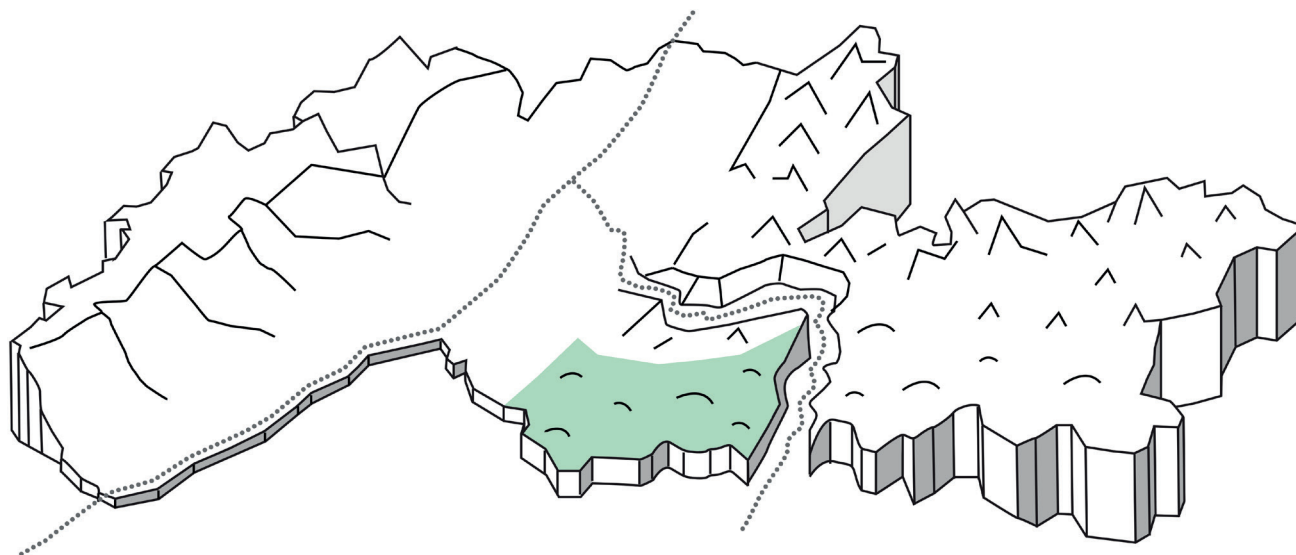
- Weiterentwicklung der gewässerbezogenen Qualitäten (Infrastruktur, Erlebbarkeit und Erholungsnetz)
- Kooperationsmöglichkeiten zur Weiterentwicklung des Landschaftsraums im Rahmen des Naturparks Neckartal-Odenwald und Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald nutzen
- Profilierung bestimmter Orte durch die Regionalparkroute Kurpfalzachse als wichtige Kommunikationsplattform
- Ausbau weitere Potentiale des Neckars für den Wassersport (z.B. Kanusport)



© VRRN



© VRRN/CP



Der Kraichgau

Als Kraichgau wird das gesamte flachwellige Hügelland zwischen Neckar, Enz und Rheinebene bezeichnet, das noch über die Grenzen der Metropolregion Rhein-Neckar hinausreicht. Auf Grund des milden Klimas und der guten Lössböden ist dieser Landschaftsraum seit der Antike besiedelt und bewirtschaftet. Der Kraichgau ist eine Kornkammer Süddeutschlands, in der aber auch Hackfrüchte, Obst und Wein angebaut werden. Der Landschaftsraum ist bis heute stark von kleinteiliger Landwirtschaft mit einer vielfältigen Nutzung bestimmt. Die Burgen und Schlösser, Fachwerkdörfer und Heimatmuseen, traditionsreiche Feste und Bräuche dokumentieren die Vielfalt, Besonderheiten und historische Entwicklung. Projekte wie die Initiative „Baukultur Kraichgau“ zeigen auf, wie die Qualitäten eines historisch gewachsenen Kulturraums verantwortungsvoll weiterentwickelt werden können.

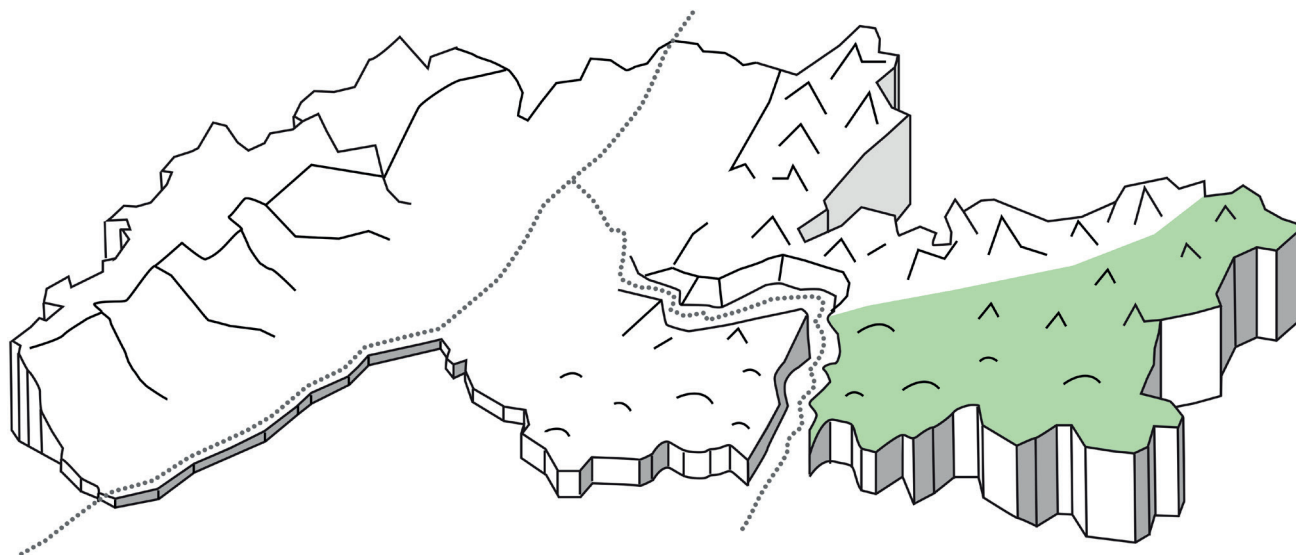
Besondere Herausforderungen

- Nachhaltige Konsolidierung und Nutzung der Landwirtschaft als Basis für Landwirtschaft und Tourismus zur Sicherung von Arbeitsplätzen
- Aktive Baulandstrategie der Innenentwicklung in Verbindung mit ortstypischer Bautradition
- Anpassung der Bewirtschaftungsformen vor dem Hintergrund des Klimawandels
- Stärkung eines touristischen Profils

Impulse für die Zukunft

- Nachhaltige Konsolidierung und Nutzung der Landschaft
- Stärkung von zirkulären Ökonomien (regionale Bestell- und Liefernetzwerke, Konzeption einer Regionalmarke)
- Diversifizierung als Strategie des betrieblichen Risikomanagements (Anbau unterschiedlicher Kulturen) und Anpassung an den Klimawandel (neue Anbaukulturen) zur Sicherung der Landwirtschaft





© BGMR, BERLIN 2019

Das Bauland

Die Landwirtschaft spielt in den Muschelkalklandschaften des Baulands seit jeher eine bedeutende Rolle. Das Bauland, bekannt für den Grünkern-Anbau, geht in das Madonnenländchen, an der Grenze von Buntsandstein und Muschelkalk, über. Die weiten Hügellandschaften sind geprägt durch einen lebhaften Wechsel von Wäldern und Feldern mit weiten Blicken. Zu den regionalbedeutsamen Strukturen im Bauland gehört der äußere obergermanisch-rätische Limes - mit seinen Wachposten und Kastellplätzen eines der eindrucksvollsten archäologischen Denkmäler Mitteleuropas. Er wurde 2005 in die Liste des Weltkulturerbes der UNESCO aufgenommen. Im Osten der Metropolregion verläuft der Limes über Walldürn und Osterburken und wird mit seinen Relikten sichtbar sukzessive in Wert gesetzt. Der Bauländer Skulpturen-Radweg zeigt auf 77 km zeitgenössische Kunst in der Landschaft und verbindet dabei die touristischen Ziele der Bauland-Gemeinden.

Besondere Herausforderungen

- Anerkennung lokaler Qualitäten und positive Darstellung des ausgewogenen, ländlich geprägten Raumes, Landschaft als Schlüsselfaktor
- landwirtschaftlichen Strukturwandel im Sinne einer nachhaltigen Kulturlandschaftsentwicklung bestmöglichst nutzen
- Umgang mit steigender Nachfrage nach Photovoltaik Standorten

Impulse für die Zukunft

- Landschaft als Infrastruktur der Zukunft (traditionelle Eigenart der Kulturlandschaft stärker als Standortfaktor positionieren)
- Landwirtschaft als Imagerträger nutzen: Kopplung von ökologischen Strategien mit regionalen Eigenarten und sozio-kulturelle Aktivitäten (Grünkernfeste, Kirchenkäserei, lokale Brauereien, Wiederherstellung Dörrhäuser); Ausbau Fuß- und Radwegenetz, „leises“ touristisches Profil im Sinne einer „Untergewegskultur als Erlebnis“ ausbauen (z.B. Skulpturenradweg, Madonnenradweg, Grünkernradweg)



© VRRN/CP



© VRRN/CP